



## isb und Schmid Stiftung: Erstellung einer Klimabilanz mit Hilfe von digitalen Tools

Die erste Zielsetzung des Projekts war es, die eigenen relevanten Handlungsfelder zur Klimagasreduktion zu bestimmen und eine Klimabilanz mit Hilfe von digitalen Tools, die den anerkannten Greenhouse Gas Protocol Standard nutzen, zu berechnen und daraus Handlungsfelder abzuleiten. Die zweite Zielsetzung war die Analyse verschiedener Kompensationsmöglichkeiten für Emissionen, die nicht reduziert werden können. In einem weiteren Schritt wurden Lösungsmöglichkeiten für die eigene Reduktion und Kompensationsoptionen identifiziert, um möglichst klimaneutral agieren zu können.



### Im Fokus

Der Klimawandel ist ein gesellschaftliches, und damit auch unternehmerisches Thema. Unternehmen wollen sich zunehmend dafür einsetzen, die eigenen Klimaauswirkungen zu begrenzen. Um dies umfassend und wirkungsvoll zu tun, muss erst einmal erfasst werden, was die eigenen Klimawirkungen eigentlich sind. Das isb (Institut für Systemische Beratung) in Wiesloch und die Schmid

Stiftung, Heidelberg, möchten sich dieser Herausforderung stellen, die eigenen Klimaauswirkungen berechnen und wirkungsvolle Aktivitäten zur Reduktion von Klimagasen identifizieren. Das isb qualifiziert seit mehr als 30 Jahren Fach- und Führungskräfte in den Bereichen Personal-, Organisations- und Kulturentwicklung mit den Schwerpunkten Systemische Beratung, Systemisches Coaching und Systemisches Change Management.

Die gemeinnützige Schmid Stiftung wurde im Jahre 2011 gegründet und ist eine Partnerorganisation der isb GmbH. Die Schmid Stiftung begleitet Non-Profit-Organisation bei ihrer Organisationsentwicklung und bietet ihnen pro bono Know-how, Zeit und Lernkultur, um sie darin zu unterstützen, ihre Organisation und die Menschen darin einen nächsten Schritt voranzubringen.



### **Ehrlich zu sich selbst sein: Was beeinflusst eigentlich unsere Klimabilanz?**

Der erste Schritt für die Bilanzierung war die Entscheidung, welche Aktivitäten in die Klimabilanz einbezogen werden sollten. Dies ist elementar, denn es gibt zwar obligatorische Bestandteile einer Klimabilanz (bspw. Energiedaten), aber auch fakultative Bestandteile, bei denen ein Unternehmen selbst entscheiden kann, welche es einbeziehen möchte. Im Projekt wurden hierbei ein sehr fortschrittlicher Rahmen gesetzt und viele Aspekte einbezogen, die nicht unbedingt hätten erfasst werden müssen. Die einbezogenen Aspekte waren folgende:

- ▶ Heizung (Daten aus 2019)
- ▶ Strom (Daten aus 2019)
- ▶ Mobilität der Mitarbeiter und Trainer (tlw. geschätzt)
- ▶ Ernährung (Mittagessen der Mitarbeiter und Bewirtung bei Veranstaltungen)
- ▶ Beschaffung von Geräten, Einrichtungsgegenständen, etc (Pauschale angewendet)

Bestehende Tools, die frei verfügbar auf dem Markt sind, wie bspw. der CO<sub>2</sub>-Rechner des Umweltbundesamts (<https://uba.co2-rechner.de>), das Ecocockpit (<https://tool.ecocockpit.de>) und der WWF Klimarechner (<https://www.wwf.de/themen-projekte/klima-energie/wwf-klimarechner/>), waren für die Berechnung der Klimabilanz hilfreich, konnten jedoch nicht alle erwünschten Be-

standteile abbilden. Aus diesem Grund wurde eine eigene Umrechnungstabelle in einer Excel-Datei erstellt, die mit den Daten des isb und der Schmid Stiftung gefüllt wurde.

### **Mobilität hat ihren Preis – auch für die Umwelt**

Insgesamt betragen die CO<sub>2</sub>-Emissionen beider Institute zusammen ca. 52 Tonnen pro Jahr (Stand: 2019). Zum Vergleich: eine Durchschnittsperson in Deutschland verbraucht ca. 11,6 Tonnen (<https://uba.co2-rechner.de/>). Der mit Abstand größte Anteil der CO<sub>2</sub>-Emissionen fällt im Bereich Mobilität an. Die Nutzung von Öko-Strom führt dazu, dass die Emissionen durch Stromverbrauch sehr niedrig ausfallen.

### **Gesamtübersicht der Emissionen**

Bereich	Tonnen absolut	Anteil %
Heizung	5,53 t	11 %
Strom	0,71 t	1 %
Mobilität	29,06 t	56 %
Ernährung	8,32 t	16 %
Beschaffung	8,54 t	16 %
<b>Gesamt</b>	<b>52,16 t</b>	



Bei der gleichen Strommenge würden bei einer Nutzung konventionell erzeugten Stroms die mehr als 10-fache Menge CO<sub>2</sub> anfallen.

Bei einigen der Daten ist die Genauigkeit nicht hoch, da eine detaillierte Einzelerfassung im Nachhinein nicht möglich ist und generell sehr aufwändig wäre (bspw. die genaue Erfassung der Mobilitätsdaten, die genauen Essensdaten sowie die Anschaffungen). Insgesamt ist davon auszugehen, dass die errechnete Menge an CO<sub>2</sub>-Emissionen eher zu hoch als zu niedrig angesetzt ist.

Ein Vergleich mit anderen Organisationen/Unternehmen ist nur begrenzt hilfreich, da nur ein Ver-

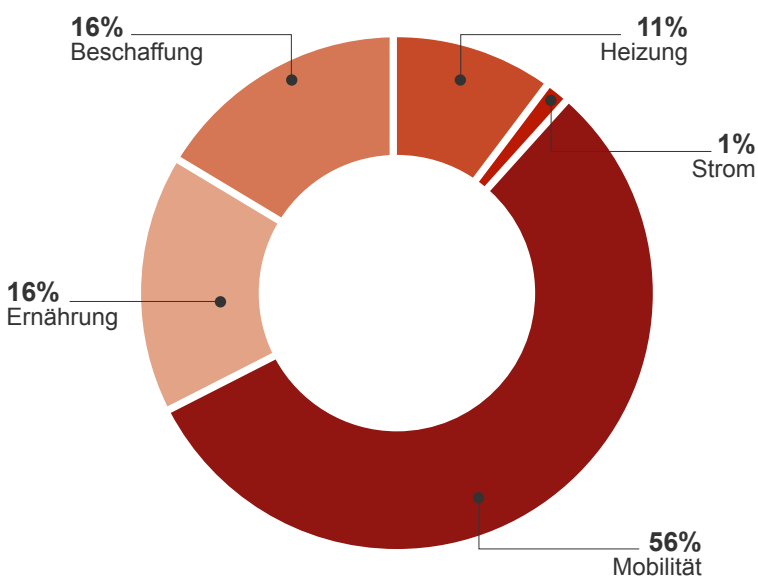
gleich mit einer sehr ähnlichen Organisation Sinn macht. Um die Ergebnisse dennoch einzuordnen, wurden die Klimabilanzen des IÖW (Institut für ökologische Wirtschaftsforschung), des Wuppertal Instituts sowie des Öko-Instituts betrachtet, und auch dort zeigte sich in zwei von drei Fällen, dass die Mobilität der mit Abstand größte Emissionsverursacher ist.

### Aktiv werden

Generell sollte man versuchen, Emissionen ganz zu vermeiden oder zu reduzieren. Erst die letzte Alternative sollte die Kompensation sein. Folgende Möglichkeiten für eine Verringerung der Emissionen wurden im Projekt erarbeitet (Werte geschätzt):

- ▶ Umstellung auf ökologische Alternativen für die Heizung: ca. 4 t weniger
- ▶ Umstieg auf Bahn, Ergebnis bei 1/3 aller Fahrten: ca. 7 t weniger
- ▶ (Noch) mehr vegetarisches/veganes Essensangebot: ca. 4 t weniger
- ▶ Weitere Sensibilisierung der Teilnehmenden zur Nutzung des ÖPNV zur An- und Abreise
- ▶ Beschaffung von nachhaltigeren IKT-Geräten (vgl. IÖW <https://www.ioew.de/das-ioew/verantwortung/umwelt/beschaffung>)

Die Ergebnisse des Projekts wurden von den Mitarbeitern sehr positiv aufgenommen: „Es ist gut zu wissen, woran man ist, was den eigenen Beitrag zum Klimawandel bestimmt. In etwa zeigen die Ergebnisse das, was ich intuitiv vermutet habe – unser größter Beitrag ist der Ausstoß durch Mobilität. Ich bin jedoch auch froh, dass die Umstellung auf Ökostrom und mehr Vegetarisches sich so positiv auswirkt. Damit scheinen wir auf dem richtigen Weg zu sein. Ich hoffe, unser Projekt ist der Anfang vieler kleiner Überlegungen zum Thema Klimabewusstsein am isb und in der Schmid Stiftung“ (Judith Schmid, Berufsorientierung & Nachhaltigkeit, Schmid Stiftung). Als Inspiration für ein nachhaltiges Veranstaltungsmanagement ganz allgemein dient ein Leitfaden des Umweltbundesamtes (siehe [https://www.nachhaltigkeitsrat.de/wp-content/uploads/2017/10/leitfaden\\_nachhaltige\\_organisation\\_von\\_veranstaltungen\\_2017\\_05\\_18\\_web.pdf](https://www.nachhaltigkeitsrat.de/wp-content/uploads/2017/10/leitfaden_nachhaltige_organisation_von_veranstaltungen_2017_05_18_web.pdf)).







Es ist davon auszugehen, dass dieser Preis sich in den kommenden Jahren erhöhen wird. Eine Kompensation der für isb und Schmid Stiftung errechneten CO<sub>2</sub>-Emissionen würde sich aktuell auf ca. 800 bis 1.200 Euro pro Jahr belaufen.

### Fazit

In diesem Projekt konnte die Klimabilanz für die beiden Weiterbildungsinstitute weitgehend verlässlich errechnet werden. Nun können sie gezielt weiterhin Emissionen reduzieren sowie unvermeidbare Emissionen kompensieren. Die Berechnung einer Klimabilanz und daraus folgend verantwortungsvolles Handeln zur Emissionsreduzierung sind längst noch nicht im Mainstream der deutschen Unternehmen angekommen. Insofern kann dieses Projekt auch einen wichtigen Beitrag dazu leisten, weitere Institutionen und Unternehmen zu motivieren, es dem isb und der Schmid Stiftung gleich zu tun.

### Kompensationsmöglichkeiten

Ein unvermeidbarer Ausstoß von CO<sub>2</sub> kann von Organisationen kompensiert werden, deren Arbeit für Klima- und Naturschutz mit Kompensationszahlungen

entsprechend der CO<sub>2</sub>-Emissionen finanziert wird. Das isb und die Schmid Stiftung wählen momentan einen passenden Kompensationspartner aus. Der Preis für die Kompensation einer Tonne CO<sub>2</sub> liegt je nach Partner zwischen ca. 15 und 26 Euro.

#### Impressum:

Autor: Patrik Eisenhauer  
Redaktion: Ulrich Hardt  
Grafik: Patrik Eisenhauer  
Fotos: Seite 1 © Schmid Stiftung,  
Seite 4 © pixabay

Mittelstand 4.0-Kompetenzentrum eStandards  
Projektbüro Hagen  
c/o HAGEN.AGENTUR Gesellschaft für Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Tourismus mbH

#### Kontakt:

Tel: +49 2331 80 999 60  
hagen@kompetenzzentrum-estandards.digital  
[www.kompetenzzentrum-estandards.digital](http://www.kompetenzzentrum-estandards.digital)  
Hinweis: Wenn in dieser Veröffentlichung bei Begriffen, die

sich auf Personengruppen beziehen, nur die männliche Form gewählt wurde, so ist dies nicht geschlechtsspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzentrum eStandards gehört zu Mittelstand-Digital. Mittelstand-Digital informiert kleine und mittlere Unternehmen über die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung. Die geförderten Kompetenzzentren helfen mit Expertenwissen, Demonstrationszentren, Best-Practice-Beispielen sowie Netzwerken, die dem Erfahrungsaustausch dienen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ermöglicht die kostenfreie Nutzung aller Angebote von Mittelstand-Digital.

Weitere Informationen finden Sie unter  
[www.mittelstand-digital.de](http://www.mittelstand-digital.de)